



Wirtschaftslage und Erwartungen

SONDERAUSWERTUNG „KREDITKONDITIONEN“

Ergebnisse der DIHK-Umfrage
bei den Industrie- und Handelskammern
Jahresbeginn 2010



Der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) hat im Rahmen seiner Konjunkturumfrage „Wirtschaftslage und Erwartungen, Jahresbeginn 2010“, über die Industrie- und Handelskammern (IHKs) die Unternehmen zur Entwicklung ihrer Kreditkonditionen im Vergleich zum Vorjahr befragt. Über 20.000 Unternehmensantworten liegen vor. Die Umfrage fand im Januar 2010 statt.

Folgende Fragen zu den Kreditkonditionen wurden gestellt:

1. Welche Erfahrungen macht Ihr Unternehmen bei seinen Finanzierungskonditionen im Vergleich zum Vorjahr?

verbessert	gleich geblieben	verschlechtert	Kredite nicht verlängert/abgelehnt
------------	------------------	----------------	------------------------------------

2. falls verschlechtert, bei ... (Mehrfachnennungen möglich)

Zinsen	Sicherheiten	Laufzeiten	Dokumentationspflichten	Bearbeitungszeiten	eigener Finanzierungsanteil	Kreditversicherungen
--------	--------------	------------	-------------------------	--------------------	-----------------------------	----------------------

3. falls verschlechtert, bei ... (Mehrfachnennungen möglich)

Investitionskredit	Betriebsmittelkredit	Innovationsfinanzierung	Exportfinanzierung	Leasing	Factoring
--------------------	----------------------	-------------------------	--------------------	---------	-----------

Deutscher Industrie- und Handelskammertag e. V. (DIHK)
Bereich Wirtschaftspolitik, Mittelstand, Innovation – Berlin 2010

Copyright Alle Rechte liegen beim Herausgeber. Ein Nachdruck – auch auszugsweise – ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

Herausgeber © Deutscher Industrie- und Handelskammertag e. V. | Berlin | Brüssel

DIHK Berlin:
Postanschrift: 11052 Berlin | Hausanschrift: Breite Straße 29 | Berlin-Mitte
Telefon (030) 20 308-0 | Telefax (030) 20 308 1000

DIHK Brüssel:
Hausanschrift: 19 A-D, Avenue des Arts | B-1000 Bruxelles
Telefon ++32-2-286 1611 | Telefax ++32-2-286 1605

Internet: www.ihk.de

Redaktion DIHK – Bereich Wirtschaftspolitik, Mittelstand, Innovation
Dr. Volker Treier, Alexandra Böhne, Ilja Nothnagel

Stand Februar 2010

DIHK-UMFRAGE „KREDITKONDITIONEN – JAHRESBEGINN 2010“

Gesamtbeurteilung

Angespannte Finanzierungsbedingungen ...

Die teilweise deutliche wirtschaftliche Erholung seit dem Tiefpunkt der Rezession spiegelt sich noch nicht in den Finanzierungsbedingungen der Unternehmen wider. Zu Jahresbeginn 2010 berichten 25 Prozent der Unternehmen von verschlechterten Kreditkonditionen im Vergleich zum Vorjahr. Das ist im Vergleich zur Vorumfrage nur ein Prozentpunkt weniger. Bei drei Prozent der Unternehmen werden Kredite abgelehnt. Damit sehen sich insgesamt 28 Prozent der Unternehmen Finanzierungsschwierigkeiten gegenüber. Für viele Betriebe bleibt die Finanzierungssituation mithin sehr angespannt. Neun Prozent der Betriebe konnten mit ihrer Hausbank bessere Konditionen aushandeln (keine Veränderung zur Vorumfrage) – auch ein Resultat äußerst niedriger Notenbankzinsen und somit günstiger Refinanzierungsmöglichkeiten der Kreditinstitute.

Der Saldo der Finanzierungsbedingungen („verbes-

sert“- Anteil minus den Anteilen aus „verschlechtert“ und Kreditablehnungen) liegt damit bei nunmehr minus 19 Punkte – nach minus 20 Punkte im Herbst 2009. Er verbleibt damit auf dem schlechten Niveau der für die Unternehmensfinanzierung schwierigen Jahre 2002 bis 2004.

Angesichts der erst wieder in langsam Gang kommender Investitionstätigkeit war die Kreditnachfrage in den letzten Monaten eher zurückhaltend. Dass in diesem Umfeld aber immer noch 28 Prozent der Unternehmen von ausgeprägten Finanzierungsschwierigkeiten berichten, bereitet mit Blick auf die kommenden Monate Sorge. Denn im Zuge der absehbaren weiteren Konjunkturbelebung werden deutlich mehr Unternehmen Kredite nachfragen. Stoßen die Betriebe dabei an Liquiditäts- und Finanzierungsgrenzen, könnte ein nachhaltiger Aufschwung gefährdet sein.

... aber zumindest keine Kreditklemme

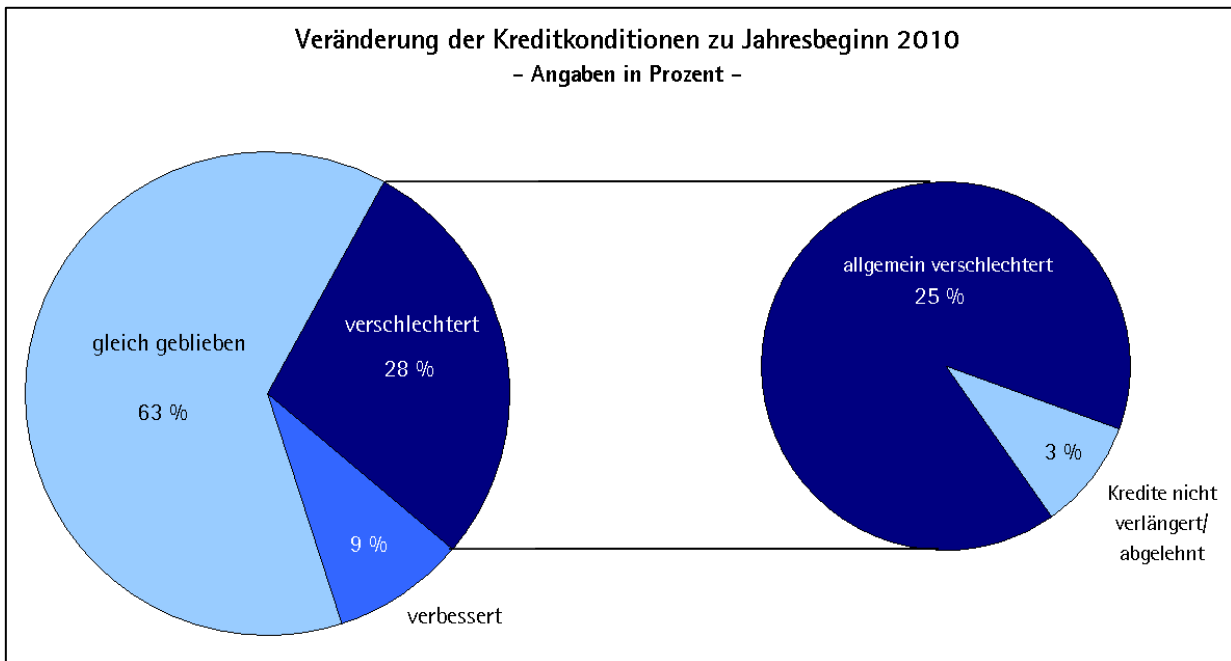
Die oftmals befürchtete flächendeckende Kreditklemme ist bislang nicht eingetreten. Der Anteil der Kreditablehnungen liegt wie in den letzten Umfragen bei drei Prozent. Dazu haben die die Stabilisierung auf den Finanzmärkten, die unkonventionellen Maßnahmen der Notenbanken weltweit sowie die staatlichen Bankenrettungsschirme

Welche Erfahrungen macht Ihr Unternehmen bei seinen Finanzierungsbedingungen im Vergleich zum Vorjahr?

in Prozent

Zusatzbefragung aus DIHK-Konjunkturumfrage im:	Jahresbeginn 2004	Jahresbeginn 2005	Jahresbeginn 2008	Jahresbeginn 2009	Früh- sommer 2009	Herbst 2009	Jahresbeginn 2010
verbessert	7	10	10	7	10	9	9
gleich geblieben	65	68	71	70	64	62	63
verschlechtert	24	19	16	20	23	26	25
Kredite nicht verlängert / abgelehnt	4	3	3	3	3	3	3
Saldo	- 21	- 12	- 9	-16	-16	-20	-19

Anteil der „verbessert“- Meldungen minus Anteil der „verschlechtert“-Meldungen und Anteil „Kredite nicht verlängert / abgelehnt“



beigetragen. Auch das Kredit- und Bürgschaftsprogramm hat trotz Startschwierigkeiten und Zugangshürden einen wichtigen Beitrag zur Stützung der Kreditvergabe geleistet. Gleichwohl haben sich trotz der Bemühungen die Probleme – insbesondere in manchen Schlüsselbranchen – verfestigt.

Aufschwung? Risikofaktor Kreditkonditionen

Die Finanzierungsbedingungen der Betriebe halten nicht mit der konjunkturellen Erholung Schritt. So liegen die Auftragseingänge – trotz der Rückschläge am aktuellen Rand – wieder 14 Prozentpunkte über ihrem Tiefststand im Februar 2009. Mit minus 19 Punkten liegt der Saldo der Kreditkonditionen jedoch weiterhin auf einem tiefen Niveau.

Durch eine lange Durststrecke sind die finanziellen Polster etlicher Unternehmen aufgebraucht. Viele Betriebe konnten die schwierige wirtschaftliche Situation der letzten Monate nur durch eine steigende Verschuldung überstehen. Beides erschwert aber zunehmend den Fremdkapitalzugang. Eine weitere Aufwärtsbewegung der Wirtschaft könnte damit durch die Finanzierungsprobleme der Unternehmen gebremst werden – zumal der Liquiditätsbedarf in einer konjunkturellen Aufwärtsphase deutlich ansteigt. Aufträge müssen

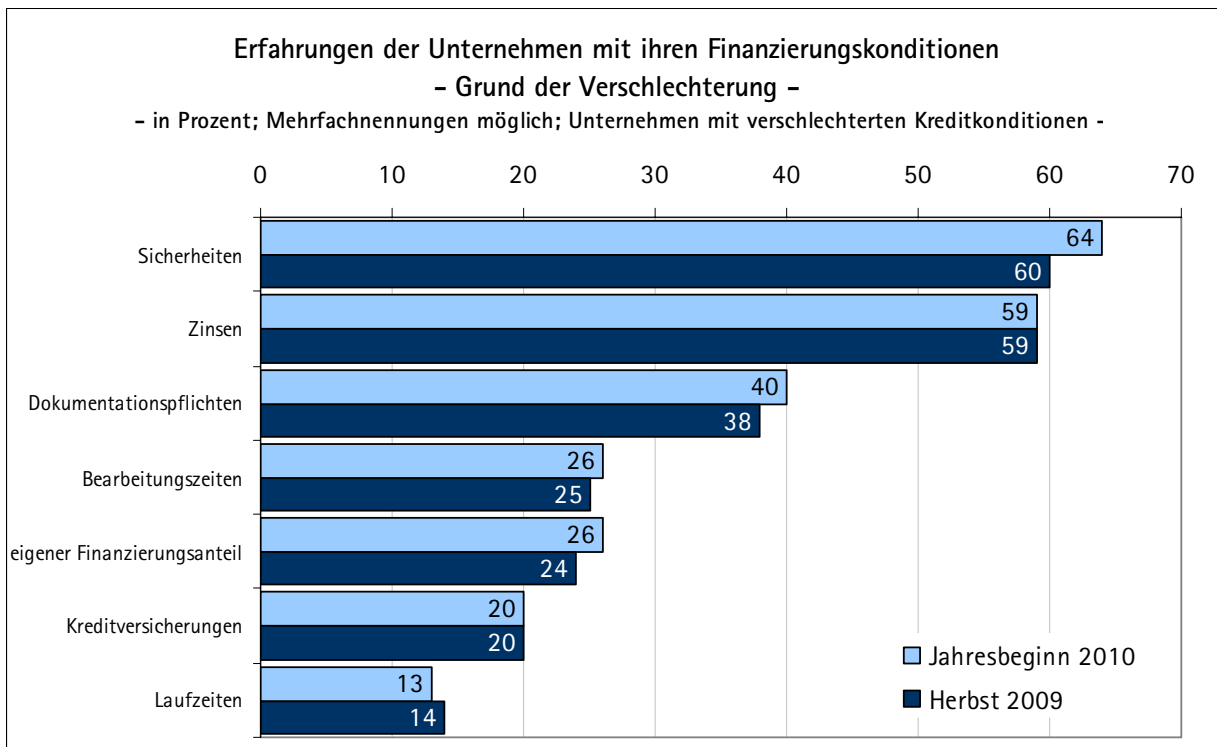
vorfinanziert werden. Zudem belebt sich die Investitionstätigkeit.

Probleme im Mittelstand verfestigen sich

Die Finanzierungssituation bei kleinen und mittelständischen Unternehmen bleibt weiterhin angespannt. Diese Unternehmensgruppen sind häufig nicht kapitalmarktfähig und sind auf die Finanzierung durch ihre Hausbank angewiesen.

Die schlechtesten Finanzierungsbedingungen weisen die Kleinstbetriebe mit bis zu zehn Beschäftigten aus. Der Kreditsaldo liegt wie im Herbst 2009 bei minus 26 Punkten. Die Ablehnungsquote ist mit sechs Prozent überdurchschnittlich hoch. Angesichts geringer Eigenkapitalquoten und fehlenden Sicherheiten haben es die kleinen Unternehmen schon in „normalen Zeiten“ schwer beim Zugang zu Fremdkapital. Die härteren Bonitätsprüfungen der Banken trifft sie deshalb umso mehr.

Gerade im Vergleich zur „Vorkrisenzeit“ zeigt sich die schwierige Situation im etablierten Mittelstand: Zu Jahresbeginn 2008 lag der Kreditsaldo im großen Mittelstand (200 bis 1.000 Beschäftigte) bei minus zwei Punkten, derzeit liegt er bei minus 16 Punkten. Im Mittelstand mit bis zu 500 Mi-



tarbeitern betrug der Kreditsaldo zu Jahresbeginn 2008 minus zehn Punkte – derzeit beträgt er minus 20 Punkte.

Wichtige Industriebranchen betroffen

Obwohl sich in industriellen Vorzeigebereichen die Geschäftsperspektiven derzeit wieder deutlich aufhellen, graben sich dort die Finanzierungsprobleme immer tiefer ein.

Der Kreditsaldo der Investitionsgüterindustrie ist mit minus 24 Punkten weiterhin tief im negativen Bereich. Im Maschinenbau hat sich die Situation sogar nochmals verschlechtert (Saldo: minus 27 Punkte; minus einen Punkt zur Vorumfrage). Der Kraftfahrzeugbau verbessert sich zwar deutlich (um 14 Punkte), konstatiert aber mit einem Saldo von minus 29 Punkten einen im Branchenvergleich nach wie vor sehr schlechter Wert.

Die Probleme in diesen Branchen strahlen auch auf Zulieferer und nachgelagerte Servicebranchen aus. Betriebe der Metallherstellung berichten von einer deutlichen Zunahme der Schwierigkeiten bei der Fremdkapitalfinanzierung. Der Saldo sinkt von

minus 26 auf nunmehr minus 35 Punkte. Hier zeigt sich, wie schwierig die Auftragsfinanzierung noch werden kann – denn bei dieser Vorreiterbranche sind Auftragszuwächse seit mehreren Monaten erkennbar. Die Unternehmen der Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen liegen mit einem Saldo von minus 24 Punkten bei Kreditkonditionen ebenso unter dem Durchschnitt aller Branchen (minus 19 Punkte). Bei den Leasingunternehmen liegt der Saldo sogar bei minus 32 Punkten. Hier kommen zu den Auswirkungen der Krise noch eigene Refinanzierungsprobleme hinzu.

Sicherheiten sind Mangelware

Fehlende Sicherheiten sind die Hauptursache für verschlechterte Kreditkonditionen – 64 Prozent der Unternehmen berichten hiervon. Die Situation hat sich damit im Vergleich zum Herbst 2009 nochmals zugespitzt (60 Prozent).

Die Kreditinstitute sind zunehmend risikoaverser geworden. Angesichts der konjunkturellen Unsicherheit verlangen sie jetzt mehr Sicherheiten zur Absicherung der Kredite. Zudem wird konjunkturbedingt der Beleihungswert der Sicherheiten

niedriger angesetzt. Das setzt die Betriebe zunehmend unter Druck, da Sicherheiten nur in begrenztem Umfang vorhanden sind und der steigende Finanzierungsbedarf nicht gedeckt werden kann.

Fehlende Sicherheiten sind insbesondere ein Problem für kleine Unternehmen. So berichten in der Größenklasse mit zehn bis 20 Mitarbeiter 69 Prozent der Unternehmen von Finanzierungsproblemen aufgrund von fehlenden Sicherheiten. Gerade die Unternehmen im Maschinenbau haben derzeit bei der Sicherheitenstellung besondere Probleme (70 Prozent) – im Werkzeugmaschinenbau sind es sogar 77 Prozent.

Die Ausweitung des Bürgschaftsrahmens im Rahmen des Wirtschaftsfonds „Deutschland“ ist daher eine wichtige Maßnahme zur Unterstützung der Unternehmen, um den Kreditzugang zu ermöglichen. Die steigenden Antragszahlen bei den Bürgschaftsbanken in den letzten Monaten sind ein Indiz dafür, dass das Problem sich verstärkt hat.

Unternehmen brauchen Liquidität

Viele Betriebe müssen die schwierige wirtschaftliche Situation mit Krediten überbrücken. Die Eigenkapitalpolster sind vielfach aufgebraucht. Die zwar wieder bessere, aber insgesamt noch dünne Auftraglage reicht nicht nur zur Finanzierung des laufenden Geschäfts aus. Neue Aufträge müssen zudem häufig vorfinanziert werden. Gerade in der Phase steigender Auftragseingänge nimmt der Liquiditätsbedarf zu. Auch die steigenden Antragszahlen im KfW-Sonderprogramm bei der Betriebsmittelvariante bestätigen das. Angesichts des nach wie vor bestehenden „konjunkturellen Rückschlagpotenzials“ und der fehlenden Sicherheiten sind die Kreditinstitute gerade bei den Betriebsmittelkrediten zurückhaltender. Oftmals sind die Angebote aus Sicht der Unternehmen nicht finanzierbar.

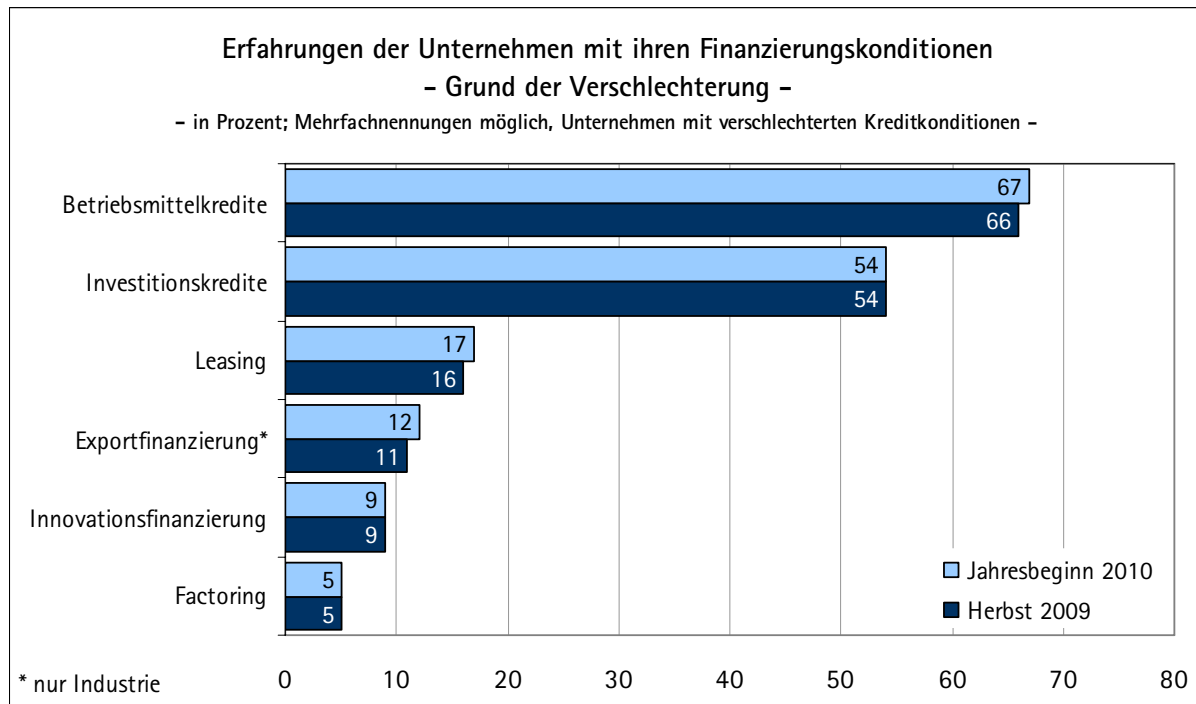
Mittlerweile berichten 67 Prozent der Unternehmen mit verschlechterten Kreditkonditionen von Problemen bei der Betriebsmittelfinanzierung. Im Vergleich zum Herbst 2009 ist der Anteil der Unternehmen, die in diesem Bereich Probleme haben, um einen Prozentpunkt angestiegen. Überdurchschnittlich häufig berichten auch die Industrieunternehmen (70 Prozent) und die Handelsunternehmen (74 Prozent) von Problemen bei der Finanzierung ihres Liquiditätsbedarfs.

Die Probleme sind nahezu in allen Unternehmensgrößenklassen gleich. Bei den mittelständischen Unternehmen mit bis zu 200 Beschäftigten und bei den Großunternehmen mit mehr als 1.000 Beschäftigten sind die Probleme bei der Betriebsmittelfinanzierung sogar etwas häufiger vertreten (jeweils 68 Prozent) als in der Gesamtwirtschaft.

Finanzierung als Investitionshemmnis

Mit der sich erholenden Konjunktur nimmt Investitionstätigkeit der Unternehmen wieder zu. Zurückgestellte Investitionen werden nachgeholt, Kapazitäten müssen angepasst werden. Trotz der wieder höheren Investitionsbereitschaft stehen viele Unternehmen vor Finanzierungsschwierigkeiten bei ihren Investitionen. Zwar konnten 13 Prozent der Unternehmen mit höheren Investitionsplänen bessere Konditionen mit ihrer Bank aushandeln. Immerhin haben sich für 21 Prozent, die in den nächsten Monaten wieder mehr investieren wollen, die Finanzierungsbedingungen verschlechtert.

Insgesamt berichten 54 Prozent der Betriebe mit verschlechterten Kreditkonditionen von Problemen bei der Investitionsfinanzierung. Sind die Risikoprämien derzeit zu hoch, lohnt sich eine Investition häufig nicht. Die Unternehmen können unter Berücksichtigung der Fremdkapitalkosten die Rendite am Markt derzeit nicht erwirtschaften.



Kreditversicherung bleibt Problem

Fehlende oder eingeschränkte Kreditversicherungen sind weiterhin ein Problem für viele Betriebe. Aufträge können damit nicht vorfinanziert werden. Entweder müssen Unternehmen in Vorkasse gehen oder andere Kreditlinien für die Lieferantenfinanzierung nutzen. Dies schränkt anderweitig nötige Finanzierungsspielräume ein.

Immerhin ein Fünftel der Unternehmen mit Finanzierungsproblemen berichten von Schwierigkeiten mit Kreditversicherungen – in der Industrie sind es sogar 30 Prozent. Hier hat es keine Veränderung zur Vorumfrage gegeben. Verschlechterungen zeigen sich jedoch vor allem im Mittelstand (mit 200 bis 500 Beschäftigte). Der Anteil, der hier von Problemen berichtet, ist im Vergleich zur Vorumfrage um acht Prozentpunkte von 25 Prozent auf nunmehr 33 Prozent angestiegen.

In den einzelnen Branchen gibt es gegenüber der Herbstumfrage sehr unterschiedliche Entwicklungen. So ist der Anteil bei den Gebrauchsgüterhersteller, die Kreditversicherungen als Grund für verschlechterte Kreditkonditionen angeben, fast um die Hälfte gesunken (Herbst 2009 51 Prozent;

nun 22 Prozent). Dafür sind fehlende Kreditversicherungen z.B. in der Gummi- und Kunststoffindustrie zum drängenden Problem geworden. Mittlerweile nennen 42 Prozent der Unternehmen Kreditversicherungen als Problem. Im Herbst 2009 waren es noch 29 Prozent.

Stolperstein Exportfinanzierung

Die Unternehmen erwarten dank der anziehenden Weltkonjunktur zwar wieder deutlich mehr Aufträge aus dem Ausland. Doch diese positiven Erwartungen schlagen sich noch nicht nachhaltig in den Finanzierungsbedingungen nieder. So berichten 28 Prozent der Industrieunternehmen mit höheren Exporterwartungen von verschlechterten Finanzierungskonditionen – und drei Prozent von Kreditlehnungen. Viele Kreditinstitute bessere Exportaussichten nicht zu honorieren: In der Gesamtwirtschaft berichten „nur“ 25 Prozent von verschlechterten Kreditkonditionen.

Die Probleme bei der Exportfinanzierung haben im Vergleich zur Vorumfrage nochmals zugenommen. 12 Prozent der Industrieunternehmen nennen die Exportfinanzierung als Ursache für ihre Kreditprobleme. Das ist ein Prozentpunkt mehr als noch

in der Vorumfrage. Betroffen sind insbesondere die mittelständischen Industrieunternehmen mit 200 bis 1.000 Beschäftigte (16 Prozent) und die Großunternehmen (22 Prozent).

Die Probleme konzentrieren sich gerade in Vorzeigebereichen: 24 Prozent der Hochtechnologieunternehmen mit verschlechterten Kreditkonditionen geben Problem bei der Exportfinanzierung an. Bei den exportstarken Großunternehmen (ab 1.000 Beschäftigte) der Investitionsgüterhersteller berichten sogar 34 Prozent der Unternehmen mit verschlechterten Kreditkonditionen von Problemen bei der Exportfinanzierung. 28 Prozent der Investitionsgüterhersteller sind es in der Gruppe der Unternehmen mit 200 bis 1.000 Beschäftigte. Bei den größeren Maschinenbau (200 bis 1.000 Beschäftigte) sind es sogar 34 Prozent.

Gerade diese Branchen haben über ihre internationale Ausrichtung im letzten Aufschwung die Konjunktur in Deutschland belebt. Darunter befinden sich viele „Hidden Champions“, die vom Einbruch der Exportgeschäfte besonders hart getroffen sind. Gerade bei Großprojekten im Infrastrukturbereich sind internationale Investoren angesichts der noch „jungen“ Konjunkturbelebung zurückhaltend. Viele Unternehmen mussten angesichts der Auftragseinbrüche deutliche Bonitäts-herabstufungen hinnehmen. Gleichzeitig sind internationale Finanzierungsgeber angesichts der Risiken und fehlender Finanzierungspartner für Konsortien zurückhaltender. Damit erschwert sich insgesamt die Exportfinanzierung.

Risikoprämien bleiben Kredithürde

Die Geldpolitik hält die Zinssätze nach wie vor auf einem historischen Tief. Unternehmen mit guter Bonität erhalten durchaus günstige Finanzierungsangebote. Unternehmen, deren Bonität jedoch durch die Krise deutlich gesunken ist, müssen mit hohen Risikoaufschlägen ihre Finanzierungen stemmen. Oftmals sind die Konditionen zu

schlecht, um die Rendite der Projekte am Markt zu erwirtschaften bzw. die Unternehmen können die Belastungen der Fremdfinanzierungskosten derzeit nicht auch noch schultern. Zudem erhöhen fehlende Sicherheiten die Risikoaufschläge, so dass sich manches Unternehmen in einem Teufelskreis befindet. 59 Prozent der Unternehmen mit schlechten Kreditkonditionen nennen zu hohe Zinsen als Ursache der Verschlechterung.

Anforderungen nochmals gestiegen

Der Anteil der Unternehmen, der von gestiegenen Dokumentationspflichten als Verschlechterungsgrund berichtet, ist nochmals leicht gestiegen. Mittlerweile berichten 40 Prozent der Unternehmen hier von Problemen – das sind zwei Prozentpunkte mehr als im Herbst 2009. Kreditinstitute erwarten heute deutlich mehr Informationen von ihren Kunden über die aktuelle Lage, Geschäftsprognosen und Liquiditätsplanungen. Insbesondere die Vorausschau stellt viele Unternehmen vor große Herausforderungen, da sie sich oftmals noch in einem unsicheren Geschäftsumfeld bewegen – wengleich die Perspektiven nunmehr vielfach deutlich optimistischer sind.

Auch bei den Bearbeitungszeiten ist es aus Sicht der Unternehmen nochmals zu Verschlechterungen gekommen. 26 Prozent der Unternehmen mit schwierigeren Finanzierungsbedingungen berichten von Verschlechterungen bei den Bearbeitungszeiten. Auch geben nun mehr Unternehmen an, bei den zu leistenden Finanzierungsanteilen vor höheren Anforderungen zu stehen. Im Herbst 2009 war dies bei 24 Prozent der Unternehmen ein Verschlechterungsgrund – mittlerweile sind es 26 Prozent. Diese gestiegenen Anforderungen machen es den Unternehmen besonders schwierig, da Reserven in den Unternehmen aufgebraucht werden und damit an dieser Stelle kaum noch Spielräume bestehen.

Vereinzelte Entspannung ...

Konjunkturelle Vorläuferbranchen berichten teilweise von weniger schwierigen Kreditverhandlungen. Unternehmen mit guten Bonitäten können sich teilweise derzeit bessere Kreditkonditionen sichern. So berichten weniger Unternehmen der Chemischen Industrie von verschlechterten Kreditkonditionen als noch in der Vorumfrage. Der Saldo aus „verbessert“- Meldungen minus dem Anteil der „verschlechtert“- Meldungen und Anteil „Kredite abgelehnt“ verbessert sich von minus 23 Punkten auf nunmehr minus 14 Punkte. Auch bei den Unternehmen der Gewinnung von Steinen und Erden ist eine leichte Entspannung bei einigen Unternehmen zu beobachten. Der Saldo verbessert sich um drei Punkte auf minus elf Punkte.

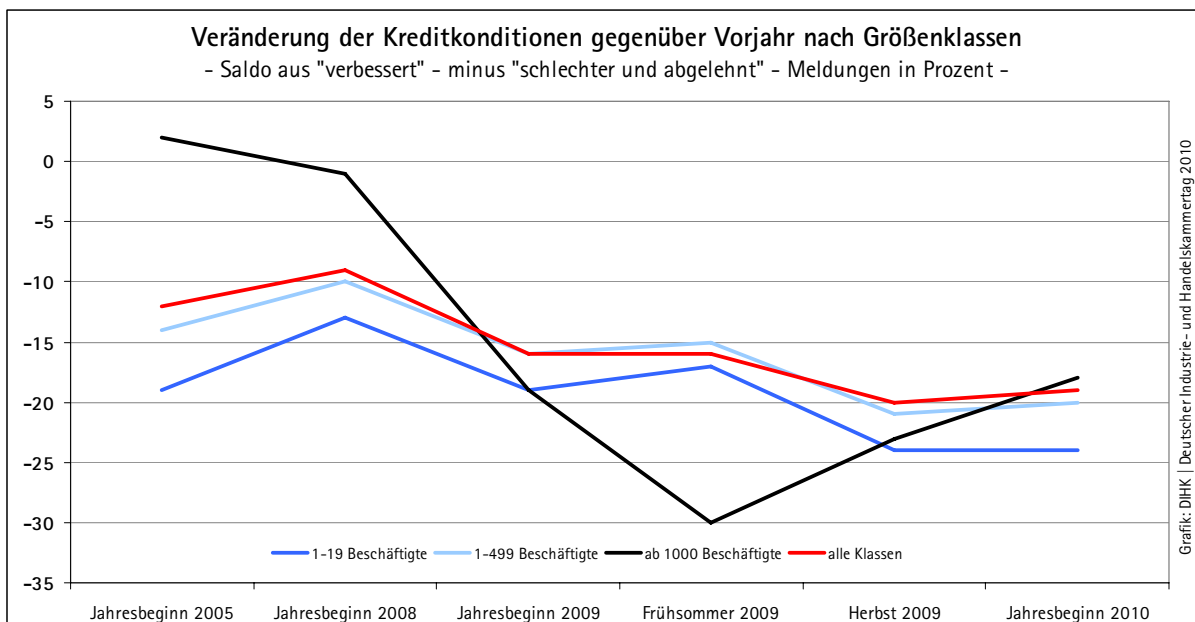
Durch die stabile Entwicklung auf dem deutschen Arbeitsmarkt und kurzfristige staatliche Ausgabenprogramme sind viele eher binnenorientierte und konsumorientierte Branchen bislang weniger stark unter Druck geraten. Das Ernährungsgewerbe weist per Saldo mit minus acht Punkten (Herbst 2009: minus zehn Punkte) einen weniger schlechten Wert der Kreditkonditionen als der Durchschnitt der Gesamtwirtschaft aus – ebenso wie die Einzelhandelsunternehmen mit minus 15 Punkten (Herbst 2009: minus 17 Punkte). Gleichwohl steht

hier die die Belastungsprobe in den kommenden Monaten aus. Der Arbeitsmarkt reagiert zeitversetzt – es ist mit einem Anstieg der Arbeitslosenzahlen zu rechnen und damit auch mit Rückschlägen für die konsumorientierten Branchen.

Auch weniger konjunkturabhängige Branchen wie die Gesundheits- und sozialen Dienste sehen sich mit einer Verschlechterung der Finanzierungsbedingungen gegenüber dem Vorjahr mit einem Saldo von minus fünf Punkte vergleichsweise geringen Restriktionen gegenüber.

... z.B. bei Großunternehmen ...

Die Finanzierungssituation bei den Großunternehmen entspannt sich weiter. Der Kreditsaldo liegt nunmehr bei minus 18 Punkten nach minus 23 Punkten im Herbst 2009. Die Großunternehmen konnten ihren Finanzierungsbedarf über die Kapitalmärkte sichern und sich zuletzt dort auch zu deutlich besseren Konditionen refinanzieren als noch zu Beginn des Jahres 2009. Gleichwohl bleibt die Fremdkapitalfinanzierung über die Kreditinstitute weiterhin schwierig. Bei großen Kreditvolumina sind die Kreditinstitute nach wie vor zurückhaltend, da sie ihre Bilanzen nicht mit einzelnen Risikopositionen belasten wollen.



... aber schwieriger Ausblick

Die tiefen Probleme in einigen Branchen zeigen, dass bei der Finanzierung keine Entwarnung gegeben werden kann. Angesichts der eigenen Probleme der Kreditinstitute – durch den Abschreibungsbedarf auf toxische Wertpapiere oder durch Abschreibungen auf Unternehmenskredite infolge steigender Insolvenzzahlen – erscheint es fraglich, dass eine breite Aufschwungfinanzierung bei großer Kreditnachfrage problemlos möglich ist. Denn mit steigenden Aufträgen steigt der Finanzierungsbedarf der Betriebe wieder an. Aufträge müssen vorfinanziert werden, neue Maschinen möglicherweise gekauft werden.

Hinzu kommt, dass sich die schlechten Geschäfte aus 2009 in den Bilanzen niederschlagen werden. Mit schlechten Bilanzen sinken die Ratings der Unternehmen bei den Kreditverhandlungen. Die Kreditinstitute ihrerseits müssen bei schlechteren Ratings mehr Eigenkapital hinlegen. Der Kreditvergabespielraum wird damit weiter eingeschränkt. Scheitert die Finanzierung neuer Aufträge, ist ein nachhaltiger Aufschwung in Deutschland gefährdet.

Kreditvergabespielräume schaffen

Um die Finanzierung der Betriebe mit Fremdkapital zu sichern, müssen die Kreditinstitute über ausreichende Kreditvergabespielräume verfügen. Ein unterstützendes Element kann die Verbriefung von Mittelstandskrediten sein. Primär sind hier die Kreditinstitute selbst gefordert, mit hohen Marktstandards und Transparenz für eine Belebung der Märkte zu sorgen. Sollte dies nicht ausreichen, könnten übergangsweise auch staatliche Garantien den Markt anschieben.

Kredit- und Bürgschaftsprogramm stützt ...

Die Bundesregierung hat eine Reihe von Maßnahmen auf dem Weg gebracht, um die Kreditversorgung der Unternehmen in der Krise zu unterstüt-

zen. Viele Instrumente, wie beispielsweise Globaldarlehen an Kreditinstitute zur Kreditvergabe, leisten derzeit einen wichtigen Beitrag zur Unternehmensfinanzierung.

Bei den Unternehmen mit verschlechterten Kreditkonditionen steht die Frage der Sicherheiten ganz oben bei den Schwierigkeiten – 64 Prozent dieser Betriebe berichten davon. Dementsprechend wichtig ist die Ausweitung des Bürgschaftsrahmens der Bürgschaftsbanken. Noch nicht gelöst sind auch die Probleme bei den Kreditversicherungen. So sind Schwierigkeiten bei den Kreditversicherung bei 30 Prozent der Industriebetriebe mit schlechteren Kreditkonditionen Hauptgrund für die Verschlechterung. Das „Top-Up“-Modell, bei dem der Staat Teile der reduzierten Deckung übernimmt, erscheint deswegen weiterhin nötig.

... wichtige Elemente frühzeitig verlängern

Ende 2010 laufen große Teile des Kredit- und Bürgschaftsprogramms aus. Bereits jetzt sollte die Bundesregierung eine Verlängerung der Maßnahmen anpacken. Denn bleiben die Finanzierungsbedingungen weiterhin angespannt, kann auf erfolgreiche und nötige Instrumente nicht verzichtet werden. Nicht zuletzt eine frühzeitige Verlängerung der Notifizierung der Maßnahmen bei der EU in Brüssel ist nötig. Ansonsten könnte aufgrund der Durchlaufzeiten bei den Programmen – wie dem KfW-Sonderprogramm – schon im Oktober ein Antragsstopp in Haus stehen.

G20-Pfad nicht verlassen

Die Lücken in der internationalen Finanzmarktregulierung sind zu füllen. Bei allen anstehenden Maßnahmen ist eine stärkere internationale Koordinierung unverzichtbar. Die zuletzt zu beobachten nationalen Alleingänge beunruhigen deshalb. Denn es waren auch regulatorische Unterschiede zwischen wichtigen Finanzzentren, die zur Finanzmarktkrise geführt haben. Die G20 müssen deshalb weiter als Plattform für eine

international abgestimmte Finanzmarktregulierung dienen. Und noch wichtiger ist die Umsetzung der auf den G20-Gipfeltreffen getroffenen Beschlüsse.

Unternehmen sind selbst gefordert

Gerade aufgrund der schwierigen Finanzierungsbedingungen müssen die Unternehmen ihre Hausbank überzeugen. Deshalb ist eine regelmäßige und gute vorbereitete Finanzkommunikation mit der Hausbank derzeit gefragt. Dazu gehören aussagefähige Unterlagen, wie eine betriebswirtschaftliche Auswertung der wichtigsten Zahlen des Unternehmens und aktuelle Bilanzen. Unverzichtbar erscheint in Folge der Krise und der Belastungen der Unternehmen auch eine fundierte Liquiditätsplanung. Anhand dieser Unterlagen sollte ein offener Austausch mit dem Kreditinstitut geführt werden. Denn die Dokumentationspflichten der Unternehmen gegenüber der Bank gewinnen weiterhin an Gewicht. 40 Prozent der Unternehmen mit schlechteren Kreditkonditionen berichten hiervon.

Zudem muss die Hausbank bei den Kreditverhandlungen auch durch gute Geschäftsperspektiven überzeugt werden. Diese gilt es, bei den Gesprächen zu verdeutlichen.

Perspektiven einfließen lassen!

Die wieder besseren Perspektiven sollten die Kreditinstitute dann auch in ihren Kreditentscheidungen berücksichtigen. Ein deutlicher Fingerzeig, dass dies nicht immer geschieht, ist, dass Unternehmen mit besseren Geschäftserwartungen keine besseren Kreditkonditionen aufweisen können, als der Durchschnitt der Unternehmen – Saldo minus 19 Punkte.

In der Industrie berichten die Betriebe mit besseren Erwartungen mit einem Saldo von minus 22 Punkten sogar von größeren Schwierigkeiten beim Kreditzugang als der Durchschnitt der Industrie. Hier liegt der Saldo der Finanzierungsbedingungen bei minus 20 Punkte.